Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ. GZ 01Z022845V

OÖ VOLKS LIED WERK
DACHVERBAND ÖSTERREICHISCHES VOLKSLIEDWERK

Nr. 3 September 2001



Auftakt 1
Vorwort, Leserbriefe, Kontaktadressen, Impressum

Thema 2
VolksTanz im Reservat? Jugend tanzt – auf ihre Weise. Überlieferter Kindertanz. Warum klingt ein 2. Teil „wie ein 2. Teil"?

Menschen 3
Die Attergauer Krauthäupl-Musi
Siegfried Rosmann †
Oskar Buchegger †

Schatzkammer 4
Landler aus Feldkirchen a. d. Donau

Aufgeklappt 5
Kärnten und seine Nachbarn
Musik für Kinder: Zither & Hackbrett
CD's: Zauchenseer Vierg'sang, Fuchsbartl-Banda

Übern Zaun gschaut 6
Forum Aussee 2001

Resonanzen 7
Projekte „Mit allen Sinnen"
Kindervolkstanzabend
24. VM-Woche Burgkirchen
Harmonika-WM. Bordun-Fest

In Dur & Moll 8
Lustige Leut (aus „Fröhliches Salzkammergut")

VolksTanz im Reservat?

Von Klaus Fillafer

Warum „volkstanzen" wir?

Die Geschichte der Volkstanzbewegung beginnt mit dem Wort „Volkstanz", als zur Wende des 20. Jahrhunderts die freie, meist unbewusste Tanzüberlieferung in eine pflegegebundene Form einmündete. Das Wort „Volkstanz" wurde bewusst verankert, um dieser Tanzgattung einen begrifflichen Namen zu geben und um diese Formen vom neuen bürgerlichen Gesellschaftstanz abzugrenzen.

Wenn man von Volkstanz spricht, meint man in der Regel den ehemals überlieferten, bäuerlichen, also ländlichen Tanz, im Gegensatz zum ehemaligen bürgerlichen und höfischen Tanz, heute global als historischer Tanz oder in seiner weiteren Entwicklung als traditionelles Ballett benannt.

In der folgenden Betrachtung *(siehe Register 2, Seiten 2.1, 2.2 und 2.3; Anm. d. Red.)* wird weder der kultische Tanz, noch Tanzformen im Brauchgeschehen angesprochen, sondern allein der gesellige Paartanz im Volkstanz. Dass die primäre Existenz ganz wesentlich von der sekundären Form abweicht, ergibt sich aus der folgenden Gegenüberstellung: Fortsetzung Seite 2.1 >>>

Sammelsurium 10
Wer kennt sie noch? Alte Kinderspiele – neu entdeckt
Gesucht – gefunden

Notiert 11
Ca. alle 2000 Jahr. Pertholzer Tramplan. Alles sollt traurig sein. Der Steirische Walzer. Tanz ma oan rund um d'Scheibm.

Kalendarium 12
Veranstaltungen, Seminare
Vorankündigungen
VLW-Beitrittserklärungskarten



Die Krauthäupln mit zwei „Fans" (v.l.n.r.): Ernst Grubinger (mit Hut), Ingrid Lenzenweger, Hugo Hemetsberger, Rudi Keresztesi und Willi Bankhammer. Maria ist am Bild auf der nächsten Seite.

Harmonischer Zusammenklang dreier Generationen:

Die Attergauer „Krauthäupl-Musi"

„Hierauf wurde ein Langes und Breites getanzet [...] wir ließen die Spielleute über das Land herholen. Die geigten eins nach dem andern auf und strichen lustig zum Tanz."

Johann Beer, Jucundi jucundissimi wunderliche Lebensbeschreibung, 1680

Schon der bekannte, aus einer St. Georgener Gastwirtsfamilie entstammende Barockliterat und Komponist Johann Beer (1655 – 1700) wusste um die musikalischen Zustände des Landvolkes im Attergau zusehends Bescheid. Obwohl zu seiner Zeit der Begriff „Volksmusik" noch nicht bekannt war – erst im 19. Jh. spricht J. G. Herder davon – unterschied Beer dennoch in zwei sozial unterschiedlich geprägte Musik-Gruppen. Waren damals Dudelsäcke und Drehleiern die bevorzugten Instrumente zur ländlichen Tanzunterhaltung, so findet man heute an ihrer statt die Violinen. Und eine Geigenmusi ist es auch, die in den letzten Jahren im Attergau verstärkt von sich hören lässt.

Es war ein langer Weg, bis die Krauthäupln zu ihrer endgültigen Besetzung gefunden haben, in der sie nun seit letztem Jahr musizieren. Die eigentliche Geburtsstunde der Truppe ist aber vielleicht schon früher anzusetzen: Die begeisterten Sänger Rudi und Maria Keresztesi beschlossen Anfang 1994 – angeregt durch das Spiel der Salzkammergut-Geigenmusi und der Heuschobermusi – ihre instrumental-musikalischen Kenntnisse zu fördern, um im privaten Bereich ihre volksmusikalischen Interessen zu verwirklichen. Rudi erlernte beim Michlbauer Florian in Weyregg in kurzer Zeit das Spiel auf der Steirischen und Maria vertiefte ihre Erfahrungswerte mit der Gitarre.

Schon 1995 gesellte sich der mittlerweile 83-jährige Ernst Grubinger zu den beiden. Dieser musizierte bereits seit seiner Jugend in verschiedenen Gruppen und hatte noch vor dem Krieg, während seiner Arbeit in der Glashütte Freudenthal, das Gitarre-Spiel von den Gebrüdern Witteck erlernt. Der große Lied-Fundus, den Ernst durch seine langjährige Erfahrung mitbrachte, bildet den Grundstock des Gesangs-Repertoires der Krauthäupln. Zu dritt wurde nun auch schon das erste Mal in der Öffentlichkeit aufgetreten.

Durch das oftmalige Zusammenspiel mit Freunden kam im Jahre 1999 der Kontrabassist Willi Bankhammer zur Gruppe und es wurde beschlossen, unter dem Namen „Krauthäupl-Musi" in Zukunft gemeinsam zu musizieren. Zur Geigenmusi wurden die Krauthäupln im letzten Jahr, als sich im Jänner der 47-jährige Hugo Hemetsberger und Ende des Jahres das in jeder Hinsicht

>>>



Gottfried Glechner und seine Frau Maria mit der Krauthäupl-Musi.

jüngste Mitglied, Ingrid Lenzenweger, dazugesellten. Mit der nun erreichten, drei Generationen umfassenden, optimalen Besetzung erlangten die Musikanten in kürzester Zeit auch über den Attergau hinaus Bekanntheit. Die sich ständig mehrenden Angebote, öffentlich aufzutreten, werden jedoch kaum wahrgenommen; und wenn doch – wie etwa zur musikalischen Umrahmung einer Lesung von Gottfried Glechner – gibt man sich als Entlohnung mit einer Jause zufrieden. An erster Stelle steht der musikalische Austausch mit Freunden. So findet man die Krauthäupln gern und oft (jeden letzten Freitag im Monat) beim „Spitzer-Wirt" in Kogel, oder beim Wirt-Ehepaar Badinger in Fornach, mit denen musiziert und gesungen wird.

Die Krauthäupln werden bei ihren „Auftritten" meist von einem „Fan-Club" begleitet: den Strassern. Eine Gruppe von Paschern, die nicht unwesentlich zum Popularitätszuwachs der Musikanten beitragen. Traditionelles, landschaftsbezogenes Volksmusikgut wird von ihnen ebenso gepflegt wie überregionales. Und zu vorgerückter Stunde kommt es nicht selten vor, dass das eine oder andere Wiener-Lied erklingt, mit Leidenschaft vorgetragen von Ernst, dem sie sehr ans Herz gewachsen sind. Lauscht man den sechs Musikanten beim begeisterten und schwungvollen Spiel, so kann man mit Freude und großem Wohlwollen nach mehr als vierzig Jahren endlich auch im Attergau wieder eine Geigenmusi finden, die mit solcher Freude und Elan das heimische Musikgut zum Klingen bringt.

Was die Zukunft bringt, wird mit Spannung erwartet.

Klaus Petermayr



Oskar Buchegger †

Oskar Buchegger verstorben

Oskar Buchegger, begeisterter Sänger und langjähriges Mitglied des Oberösterreichischen Volksliedwerkes, erlag im 67. Lebensjahr seiner schweren Krankheit.

Aber nicht nur dem Volksliedwerk war Buchegger ein treuer Begleiter. Vor allem im Ebenseer Viergesang und im AGV Kohlröserl – wo er bereits seit 50 Jahren Mitglied war – erfreute er die Zuhörer mit seinem klingenden Bass. Durch seine berufliche Tätigkeit als „Wasner" im Bauhof der Gemeinde Ebensee stand er ständig im Kontakt mit der heimischen Bevölkerung, die ihn sehr schätzte und als aufrechten und treusorgenden Vater kannte.

Sein Leben war aber auch von manchem Tiefschlag gezeichnet: so etwa nach dem Unfalltod seines Sohnes. Seine Familie gab ihm Halt und Zuversicht in diesen schweren Stunden. Immer öfter fand er Ruhe und Frieden in seiner so geliebten heimischen Natur.

Wir gedenken seiner in aufrichtiger Verbundenheit!

Klaus Petermayr